

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17.— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 11. Jänner 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Die Vorrede.

In vergrößerter Gewandung stellt sich hiemit die „Gottscheer Zeitung“ in vorliegender Nummer ihren Freunden und allen, die es werden wollen, als Wochenblatt vor und wünscht ihnen recht viel Glück fürs neue Jahr.

Sie will der Hauptsache nach bleiben, was sie bisher gewesen ist, und nebstbei der Gottscheer Bauernpartei als besonderes Sprachrohr dienen, durch welches die Parteianregungen und Beschlüsse der Allgemeinheit mitgeteilt und mundgerecht gemacht werden sollen. Gern wird sie ihre Leser über andere Vorkommnisse in Stadt und Land unterrichten und auch kurzen Überblick über wichtigere Ereignisse außerhalb der Grenzen unserer engeren Heimat bieten. Wir bitten deshalb um fleißige Berichterstattung und Bestellung.

Der Bezugspreis mußte für das Inland auf jährlich 25 Dinar, für das Ausland mit 33 Din. festgesetzt werden. Für Amerika bleiben 2-5 Doll. Ein Herabgehen unter diese Preise ist nicht möglich, weil sonst das ganze Unternehmen von vornherein auf schwache Füße gestellt sein würde.

In der sicheren Erwartung, daß die Gottscheer Zeitung als einziges heimatliches Blatt die gewünschte Unterstützung finden wird, zeichnen ergebenst

die Schriftleitung und Verwaltung.

Die Lösung des Fiumaner Problems und der Triester Freihäfen.

Das eine scheint festzustehen, daß Fiume, der Porto Baros und das Delta eine Einheit bilden werden und daß das schon bisher bestehende Freihafenregime dieses Gebietes sichergestellt und ausgebaut werden wird. Gegenüber dieser Tatsache tritt sogar das politische Moment zurück, denn eine gewisse Vorrangstellung Fiumes ist innerhalb der adriatischen Häfen gesichert, mag Italien oder Jugoslawien in dem Konsortium, das den Fiumaner Hafen verwalten soll, den stärkeren Einfluß haben.

Fiume als Freihafen wird das natürliche Ausfallstor eines großen Teiles des jugoslawischen Hinterlandes, namentlich aber des kroatischen Landteiles, bilden, wenigstens bis zu dem jedenfalls noch fernen Zeitpunkte, in dem die Häfen von Spalato und Gravosa ausgebaut und durch ein umfangreiches Schienennetz mit den Hauptstrecken der jugoslawischen Bahnen verbunden sein werden. Vielleicht wird auch der Handel des

slowenischen Landteiles, der bisher ausschließlich nach Triest gravitierte, nach Fiume verlegt werden. Auch der Seeverkehr Ungarns wird nach der Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Fiumes, schon mit Rücksicht auf die geringere Entfernung zwischen Budapest und Fiume gegenüber der Linie Budapest-Triest, wieder seine traditionelle Verbindung mit Fiume aufsuchen.

Die Lösung des Fiumaner Problems hat die Frage der Schaffung des Freihafens in Triest wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion der wirtschaftlichen Teile dieser Stadt gestellt. Die Vertretungen der Triester Kaufmannschaft und der Industriellen des Julischen Venetien erinnern daran, daß frühere Ministerpräsidenten wiederholte Zusagen in dieser Richtung gemacht haben und daß der Staat auf Grund dieser Zusagen verpflichtet sei, in Triest das gleiche Hafenregime einzuführen wie in Fiume. Der italienischen Regierung wird die neuerliche Aufrollung dieser Frage jedenfalls nicht sehr angenehm sein, denn es ist klar, daß auch Venedig und Genua sofort die gleiche Forderung erheben würden, wenn die Schaffung des Triestiner Freihafens der Verwirklichung näher rücken sollte. Die Umwandlung aller großen italienischen Hafenstädte in Freihäfen würde aber einen großen Ausfall in den Zolleinnahmen mit sich bringen und das italienische Budget, das gerade in den letzten Monaten sich wesentlich günstiger gestaltet hat, schwer belasten.

Trotzdem ist es klar, daß in dieser Frage nicht das fiskalische Moment den Ausschlag geben kann und daß die italienische Regierung sich zu großen finanziellen Opfern wird entschließen müssen, wenn sie den Niedergang des Triestiner Handels wird aufhalten wollen. Der Direktor der Triestiner „Magazzini Generali“ teilte vor kurzem mit, daß sich in Triest Waren im Werte von eineinhalb Milliarden Lire befinden, die infolge der Wirtschaftskrise in der Levante und den überseeischen Ländern nicht abgesetzt werden können. Eine Milderung dieser Krise ist vorläufig nicht vorzusehen, denn die Konkurrenzfähigkeit Triests gegenüber den nordischen Häfen nimmt stetig ab und es ist bezeichnend, daß auch Österreich seine Lebensmitteltransporte von nun an über die norddeutschen Häfen wird abwickeln müssen, da sich beispielsweise die Umschlagskosten vom Schiff in die Bahn in Bremen weitaus niedriger stellen als in Triest. Die Schiffahrtsgesellschaften, welche den Verkehr zwischen Triest und der Levante pflegen, haben zwar vor einiger

Zeit eine einschneidende Tarifierabsetzung vorgenommen, die jedoch nicht groß genug war, um der Konkurrenz der deutschen Schifffahrt wirksam begegnen zu können. Die Spesen für die Einlagerung der Waren in den öffentlichen Lagerhäusern Triests haben sich ganz außerordentlich erhöht. Besonders hervorzuheben ist beispielsweise auch, daß die Beförderung einer Ware im Gewichte von einer Tonne von Prag nach Konstantinopel über Hamburg vor kurzem noch 1200 Mark, über Triest hingegen 3000 Lire kostete.

Das Zusammentreffen all dieser ungünstigen Momente hatte zur Folge, daß der Stillstand in fast allen Zweigen des Triester Handels nahezu vollkommen geworden ist. So hatte sich im Vorjahre noch ein ziemlich reger Holzexport von österreichischen, jugoslawischen und czecho-slowakischen Hölzern über Triest entwickelt, der aber jetzt aufgehört hat, seitdem die Ueberlegenheit der griechischen gegenüber der italienischen Valuta geschwunden ist und der Kurs der Drachme sich ungefähr auf dem gleichen Niveau bewegt wie die Lira. Der Kaffeehandel, welcher vor dem Kriege direkt oder indirekt zehntausenden Personen in Triest Arbeit und Verdienst geboten hat, ist durch das staatliche Monopol aufs schwerste betroffen worden und wird sich auch jetzt, nach der Aufhebung dieses Monopols, nur sehr langsam erholen können, da namentlich die Käufer im Orient sich im Kriege gewöhnt haben, ihren Bedarf in Brasilien direkt einzudecken. Der früher blühende Handel mit Südfrüchten ist äußerst eingeschränkt, da die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten, mit Ausnahme Jugoslawiens, aus valutarischen Gründen Einfuhrverbote für diese Artikel erlassen haben. Auch der Handel mit ägyptischer Baumwolle, der vor dem Kriege in Triest eine so große Rolle gespielt hatte, hat fast ganz aufgehört.

Die Schaffung des Freihafens allein würde nicht genügen, um Triest die alte Stellung, die es als einziger Seehafen eines großen Reiches eingenommen hatte, wiederzugeben. Mit der Schaffung des direkten adriatischen Bahntarifes, der es ermöglicht, daß die Bahnfrachten von der Czecho-Slowakei, Polen und Oesterreich nunmehr direkt erstellt und die zeitraubenden Verzollungsformalitäten an den einzelnen Grenzstationen vermieden werden können, ist zwar der Anfang zu einer tarifarischen Begünstigung des Triestiner Hafens gemacht worden, aber die Sätze sind namentlich auf der italienischen Strecke noch viel zu hoch, und die italienischen Staatsbahnen werden sich unbedingt zu weiteren Konzessionen

bereit finden müssen. Ebenso werden die Triester Schiffahrtsgesellschaften weitere Herabsetzungen der Frachtraten bis zu einem Punkte, an dem sie sich den im Welthandel in Geltung stehenden Sätzen nähern, vornehmen müssen. Es ist unvermeidlich, daß Bremen und Hamburg Triest überflügeln, solange die Frachtrate Triest-Nordamerika fast doppelt so hoch notiert als die Rate Bremen-Nordamerika. Auch die sog. Platzspesen sind in Triest weit über dem Niveau der nordischen, aber auch der übrigen italienischen Hafenplätze und es ist in diesem Zusammenhange bloß zu erwähnen, daß die Triestiner Expeditionsfirmen in den letzten Monaten die Gebühren in den einzelnen Relationen bis zu 75 Prozent hinaufgesetzt haben.

Die „Magazini Generali“, die Schiffgesellschaften und die Expeditoren Triests können darauf hinweisen, daß ihre außerordentlichen Gebührenerhöhungen keineswegs willkürlich vorgenommen wurden, sondern eine Folge der großen Teuerung sind, die noch immer in Triest herrscht. Die Welle des Preisrückganges, der sich in allen italienischen Verkehrszentren schon sehr fühlbar macht, hat bisher Triest kaum gestreift und es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß in großen italienischen Städten, wie Neapel und Florenz, das Leben kaum halb so viel kostet wie in Triest. Die Ursache dieser Erscheinung liegt hauptsächlich in der Uebervölkerung dieser Hafenstadt, die auch die furchtbare Wohnungsnot, welche im ganzen Julischen Venetien herrscht, hervorgerufen hat. Unmittelbar nach Abschluß des Waffenstillstandes war eine große Anzahl von Kaufleuten aus dem ganzen italienischen Reiche nach Triest gekommen, die sich leichte und rasche kaufmännische Gewinne aus der Angliederung der Stadt an das italienische Wirtschaftsgebiet versprochen hatten. Die Erwartungen dieser Kaufleute sind nur zum geringen Teil erfüllt worden, aber sie haben jedenfalls zur allgemeinen Teuerung in Triest beigetragen.

Die Gegner des Freihafenregimes für Triest, und es gab deren vor kurzem noch immer einzelne, wenn auch ganz wenige, unter den Triester Kaufleuten, weisen darauf hin, daß in dem Augenblicke, in dem der Freihafen geschaffen würde, noch ein weiteres Zustromen aus dem Reiche und dem Hinterlande zu erwarten wäre, das die Erfolge dieses Regimes, das Herabsinken der Lebensmittelpreise, die Verbilligung der Arbeitskraft und die niedrigeren Platzspesen bald wieder wettmachen würde. Die Gegner des Freihafens hatten auch geltend gemacht, daß diesem Regime in der gegenwärtigen Zeit lange nicht jene Bedeutung zukäme, wie seinerzeit, als Oesterreich Triest als Freihafen erklärt hatte. Damals spielten ja die Zölle im Werte der Waren eine viel größere Rolle als dies heute der Fall ist.

Alle diese gegnerischen Stimmen sind aber in dem Augenblicke verstummt, als das Freihafenregime für Triest gestiftet erschien, und die Vertreter Triests werden gewiß die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Triests hinter sich haben, wenn sie die Regierung an ihre Versprechungen erinnern, denn in dieser Frage sind heute auch alle politischen Parteien Triests, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, einig. Eine Wiederbelebung des Triester Handels liegt aber nicht nur im Interesse Italiens, sondern auch in dem der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten und Süddeutschlands, deren Kaufleute gerne wieder die in die Tradition begründete Verbindung mit Triest aufsuchen werden, sobald die allgemeinen Verhältnisse in dieser Hafenstadt sich gebessert haben.

Der Wiederaufbau der geistig-sittlichen Kultur.

Von Josef Erker, Pfarrer in Mozelj.

Unverkennbar groß ist der Schaden, welchen der Weltkrieg auf dem materiellen Gebiete der Lebensverhältnisse angerichtet und erschreckend die Verwüstung, welche er den Völkern in geistig-sittlicher Hinsicht verursacht hat. Wiederaufbau ist dringend notwendig nicht nur der materiellen, sondern noch mehr der geistig-sittlichen Kultur. Zum Wiederaufbau der geistig-sittlichen Kultur will hiemit auch die Gottscheer Zeitung als nunmehriges Organ der Gottscheer Bauernpartei mit Aufklärung und Belehrung beitragen gemäß den Statuten dieser Partei: Die Gottscheer Bauernpartei hat den Zweck, die Lage des Bauernstandes auch in sittlicher Hinsicht zu heben und die christlich-volksart und Sitte zu erhalten.

Im vergangenen Jahre kam aus dem fernen Indien nach Europa ein heidnischer Weisheitslehrer und Dichter namens Rabindranath Tagore. Viele Universitäten, unter anderen Berlin, Prag und München, haben ihm in ihren großen Aulen einen Lehrstuhl zu Vorträgen angeboten. Hochschullehrer haben seiner Weisheit gelauscht. Und welche Weisheit lehrte er? Die Weisheit vom unübersteiglichen Werte der Menschenseele, welche den Menschen wesentlich über das Tier erhebt. Hat er was Neues gelehrt? Nein. Diese Weisheitslehre ist so alt als die Menschheit. Um die Seelen der Menschen zu wecken, zu erlösen von der Erbsünde und von den persönlichen Sünden, wurde von Gott selber schon im Paradiese ein Erlöser verheißt. Vom Paradiese aus durchzieht neben der Erbsünde der Glaube an die unschätzbare unsterbliche Seele die gesamte Menschheit als unzertrennliches Erbe. Bekanntlicher Weise war das auserwählte israelitische Volk der Träger desselben, doch auch das Heidentum hat ihn nie ganz verloren.

Der erschienene Erlöser, der Gottmensch Jesus Christus, hat diese uralte Weisheitslehre vom unendlichen Werte der Menschenseele aller verdunkelnden Schladen entkleidet und sie in vollendeter Reinheit und Schönheit dargestellt und als Vermächtnis und Eigentum der von ihm gegründeten Kirche bis zum Ende der Welt übergeben.

Diese Weisheitslehre ist eine Grundwahrheit der christlichen Religion und hat eine neue Kultur, die Kultur der unsterblichen Menschenseele geschaffen. Und aus dieser Kultur ist die christliche Kultur der Menschheit hervorgegangen. Individuelle Freiheit, Ehe, Familie, Autorität, irdische Wohlfahrt und ewige Seligkeit sind begründet auf dem christlichen Glauben an die unsterbliche Menschenseele und auf der Kultur derselben. Der Fundamentalsatz des göttlichen Erlösers: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an der Seele,“ bildet die feste, unverrückbare Grundlage des christlichen Aufbaues der christlichen Kultur. Der Bau ist folgender: Jeder Mensch hat eine unsterbliche, mit Vernunft und freiem Willen begabte Seele, die mehr wert ist als die ganze Welt. Diese unsterbliche Seele ist nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen und sind deshalb alle Menschen, ob reich oder arm, ob aus diesem oder jenem Volke Kinder Gottes und haben ihre heiligen Lebensrechte und ihre gemeinsame ewige Bestimmung. In der Familie ist deshalb Liebe und Treue der Gatten bis zum Tode, Hingabe und Opferinn der Eltern an das Kind, Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam des Kindes gegen die Eltern. Die Arbeit wird zur Freude, zum Gottesberufe, zum natürlichen und übernatürlichen Verdienste. Der Eigentümer fühlt sich als verantwortlicher Verwalter für die ihm von Gott anvertrauten Güter und verbindlich zur Hilfeleistung gegen die Notleidenden. Die wahre Wissenschaft

hat nun klare Erkenntnis des Lebenszweckes gibt klare Antwort auf alle Lebensfragen und ist eine lebenssprudelnde Quelle der Wahrheit für alle. Die Kunst gibt ihren Werken den Ausdruck und Glanz überirdischer Schönheit und wird zur Botin Gottes, die Kunde bringt aus einer schöneren Welt. In den Staaten fühlen sich die Herrscher als solche von Gottes Gnaden und voll strengster Verantwortlichkeit und die Untertanen als Untergebene unter eine von Gott aufgestellte Autorität. Die Menschheit selbst wird zur Gottesfamilie, welche nach vollbrachter Erdenfahrt das unsterbliche, ewige, glückliche Leben am Herzen Gottes findet. Ja, der Glaube an die unsterbliche Menschenseele und die Kultur derselben nach den Prinzipien des christlichen Glaubens ist der kulturbildende Sauerteig der Menschheit.

Die Menschheit ist durch den Glauben an den Gottessohn mit seiner Weisheitslehre von dem unschätzbaren Werte der unsterblichen Menschenseele groß geworden an wahrer Kultur, aber sie ist wieder klein geworden, weil sie diesen Glauben verloren hat. Durch den unglückseligen Weltkrieg ist die Welt fast ganz zur Diesseitskultur, zur Todeskultur herabgesunken. Die Menschenwürde wird nicht mehr geachtet, die heiligen Bande der Liebe und Treue in der Familie sind gelockert. Elternautorität und Kindergehorsam sind fast verschwunden, die Selbstsucht und die fast ausschließliche Sucht nach Irdischem ist der Beweggrund im Handel und Wandel. An Stelle der wahren geistig-sittlichen Freiheit ist die falsche Freiheit der Religions- und der Sittenlosigkeit getreten. Trotz allen Errungenschaften und allem Kulturfortschritt auf allen Gebieten der Erziehung und der Wissenschaft, der Technik und der Kunst, der Wirtschaft und Industrie, des Handels und Gewerbes gehen die Völker dem Verfall und dem Verderben entgegen, wenn das Sinnliche, das Tierische im Menschen sich ausleben und austoben kann, wie es beliebt, in falscher Freiheit und Selbstherrlichkeit. Wie die Sitten, so die Schicksale der Menschen. Verderbte Sitten haben schon immer Familien und Völker vernichtet. Durch den Weltkrieg ist die Menschheit in geistig-sittlicher Hinsicht zur Ruine geworden und bedarf des Wiederaufbaues. Das Fundament und das Mittel dazu ist der Glaube an die unsterbliche Menschenseele und die Kultur derselben.

Der indische Weisheitslehrer ist davon überzeugt und kommt eigens nach Europa, dieses Mittel den religiös-sittlich darniederliegenden Völkern zu verkünden. Wir kennen aber dieses Mittel schon längst. Warum in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah. Der göttliche Erlöser hat es gelehrt und die katholische Kirche hat es als kostbares Kleinod in ihrem Glaubensschatze und es wird von jedem katholischen Priester auch in der einfachsten Dorfkirche gelehrt. Da steht die Kanzel vom Worte Gottes und wird die Weisheitslehre über den unschätzbaren Wert der Menschenseele immer und immer wieder verkündet. Da wird die Seele des Zuhörers in religiös-sittlicher Hinsicht kultiviert. Rückkehr zum Christentum und inniger Anschluß an die Kirche Christi wird die menschliche Gesellschaft vom geistig-sittlichen Verfall retten und den Wiederaufbau der christlichen Kultur bewirken.

Die moderne menschliche Gesellschaft ist in geistig-sittlicher Beziehung zum pharisäischen Formalismus und Mechanismus herabgesunken; es fehlt ihr an Innerlichkeit, an innerlicher christlicher Bildung. Da in dem Herzen, in der Seele die guten und bösen Handlungen ihren Ursprung haben und daraus hervorgehen, so muß der Wiederaufbau in dem Herzen in der Seele beginnen, und zwar durch die Gottes-, Nächsten- und Familienliebe, welche alle inneren Kräfte des Menschen durchdringen muß, um ihn aus dem Sumpfe der gemeinen Triebe und Leidenschaften emporzuziehen.

Der Aufbau der kriegsverkommenen Völker findet seinen Anfang und seine Vollendung in der christlichen Kultur des inneren Menschen, der Seelenkultur nach der Weisheitslehre des göttlichen Heilands, die ewig jung und immer lebensfrisch auch jetzt noch die Hoffnung der Völker ist.

In der Erkenntnis dieser Wahrheit tagte im August 1921 die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Frankfurt und betonte ganz besonders die Bereitwilligkeit, alle Kräfte des Katholizismus in den Dienst des Wiederaufbaues zu stellen, mit den kernigen Worten:

„Wir deutschen Katholiken werden alle unsere Kräfte hingeben zum staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau, für den geistig-sittlichen Wiederaufstieg unseres Volkes. Wir werden stolz bewahren das Erbe treuen Gottesglaubens und christlicher Lebenssitte. Christus muß der Eckstein zum Wiederaufbau unseres Volkes werden, der Geist der Liebe und Gemeinschaft muß in unser Volk sich einbohren, wenn wir aus dieser Zeit der Not herauskommen wollen. Wir wollen zusammenhalten als ein unzertrennliches, einiges Volk von Brüdern, in welchem der eine dem andern dient.“

Gottes Sohn ist Mensch geworden, hat den Menschen den unendlichen Wert der Menschenseele gezeigt und so den Weg gewiesen, auf welchem allein sie zu Gott und so erst zum reinen Menschentum kommen können. Ohne Gottesglauben und ohne christliche Kultur der Menschenseele ist ein Wiederaufbau der Menschheit in geistig-sittlicher Hinsicht unmöglich. Aus der Loslösung des Lebens vom Glauben an die unsterbliche Seele und deren Kultur ist eine rechte, menschenwürdige Gestaltung der Lebensverhältnisse nimmer zu erhoffen. Die Menschen müssen sich auf den Glauben an ihre Menschenwürde wieder besinnen und in Anbetracht des unschätzbaren Wertes der Menschenseele die Satzungen der von Gott gewollten geistig-sittlichen Ordnung getreu beachten und ohne Menschenfurcht standhaft erfüllen. Dadurch wird das geistig-sittliche Volksempfinden dauernd gehoben, geläutert und auf das Große und Gute gerichtet. Die religiös-sittliche Kultur der Menschenseele allein führt zum geistig-sittlichen Wiederaufbau des Volkes, zum Wiederaufbau der geistig-sittlichen Kultur.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Beschränkter Personenverkehr.) Wegen Waagon- und Kohlenmangels ist in den südlicheren Teilen des Reiches bei mehreren Lokalbahnen der Verkehr gänzlich eingestellt, bei anderen Strecken aber beschränkt worden; auf der Gottscheer Linie verkehren aus gleicher Ursache bis auf weiteres nur der Früh- und der Abendzug.

— (Todesfall.) Am Mittwoch den 4. d. M. verschied im Landesspitale in Ljubljana nach langem Leiden Herr Adolf Ganslmayer, Sohn des Fachlehrers Herrn Josef Ganslmayer.

Der Verstorbene war Kriegsinvalide und litt seit Jahren an den Folgen mehrfacher schwerer Schußverletzungen. Er ruhe in Frieden!

— (Von unserem Gelde.) Die amtliche Bezeichnung für Dinar ist Din, für Para p ohne Punkt. Die 20 Kronennoten (5 Din) werden aus dem Verkehr gezogen.

— (Die Selbsterhaltungspflicht der Arrestanten.) Bei den Bezirksgerichten muß man für jeden Tag der Haft 24 K, in Begurje 30 K in Maribor 52 K bezahlen.

Gonenica. (Sammlung.) Anfang Neujahr wurde in der hiesigen Gemeinde von einem gegründeten Glockenanschaffungs-Ausschusse eine Sammlung für die Anschaffung zweier Glocken der Pfarrkirche vorgenommen, welche ein günstiges

Resultat ergab. Eine größere Anzahl Besitzer spendete je zwei Fichten- oder Tannenstämme, im ganzen gegen 50 Kubikmeter, dazu auch einige Geldspenden. Der Wert des gespendeten Holzes beträgt rund 16.000 K. Wenn nun noch die in anderen Gemeinden wohnenden Besitzer, die aber hier Waldungen haben, sowie unsere Landsleute in Amerika etwas dazu leisten, so werden wir bald wieder ein vollständiges Geläute haben.

Koprivnik. (Gemeindevwahl.) Da nur eine Kandidatenliste vorgelegt wurde, galten alle in derselben nominierten 16 Ausschußmänner als gewählt. Aus der im November vorgenommenen Gemeindevorstandswahl gingen hervor: Ernst Buchse, Besitzer in Nesseltal 15, als Gemeindevorsteher, Matthias Jaklitsch, Josef Kojčič, Johann Medič, Johann Maurin, Josef Gramer als Gemeinderäte.

Mozelj. (Erhöhung des Zinsfußes.) Der Spar- und Darlehenskassenverein verzinst vom 1. Jänner 1922 an die Spareinlagen mit 4 v. H.

Mozelj. (Der Streit um die Bahn.) In Anbetracht der Projekte Mušil und Klobič-Provat sind zwei Eisenbahnaktionen gegründet worden. In Novomesto wurde der Aktionsausschuß für die Verbindung der Unterkraimerbahnen von Kočevoje und Černomelj über Severin an der Kulpa mit der Fiumanerbahn gebildet, welcher am 18. Dezember 1921 in der städtischen Veshalle eine große öffentliche Versammlung abhielt, an der sich viel Volk aus Novomesto und Umgebung beteiligte und von den Herren Kovač und Lovšin über den Stand der Aktion Bericht erstattet wurde. Diesem Berichte zufolge haben sich für das Projekt Klobič-Provat schon 159 Gemeinden, das Gremium der Kaufmannschaft in Ljubljana und Celje, die Landwirtschaftsgesellschaft für Slowenien, der Landesauschuß der koalitierten Eisenbahnerorganisation für Slowenien, verschiedene Banken und mehrere Handels- und Industrieunternehmungen ausgesprochen. Hierauf wurde stimmeneinhellig die Resolution angenommen, daß die Bahn nach dem Projekte Klobič-Provat gebaut werden müsse, weil nur diese nicht nur im Interesse von einzelnen Gemeinden, sondern im Interesse von ganz Slowenien und auch Kroatiens und in strategischer Hinsicht im Interesse des ganzen Staates sei.

Die Ingenieure Klobič und Provat führen für ihr Projekt folgende Gründe an; die wir hiemit wiedergeben: 1. Slowenien benötigt einen eigenen Zugang zum Meere. 2. Hierfür kommt in erster Linie in Betracht der Quarnero und dann erst die entfernte dalmatinische Küste. 3. Die Verbindung dahin bildet aber die Linie von Kočevoje über Mozelj, Knežja lipa, Stari trg, Severin, Vrbovsko. 4. Wenn wir uns bei der Verlängerung der Bahn von Kočevoje aus ungeheure Kosten aufbürden lassen, müssen wir nicht nur den technischen, sondern auch den nationalwirtschaftlichen Standpunkt ins Augenmerk ziehen. Wir müssen da Rücksicht nehmen auf das allgemeine Interesse Sloweniens, Steiermark inbegriffen, weil Steiermark von Zadani meist weiter über Ljubljana-Vrbovsko den nächsten Zugang zum Quarnero hat. Lokalinteresse haben aber alle Orte südlich von Grosuplje an der Unterkraimerbahn bis zur Fiumanerbahn. Die Gegenden von Koprivnik, Pölland; Stari trg und Severin sind auch der Beachtung wert. Die Umgebung von Stari trg hat große Naturreichtümer, als Wälder, Eisenerz, die Wasserkraft der Kulpa, auch sind diese Gegenden stark bevölkert. Das Projekt entspricht also am besten den allgemeinen und lokalen Interessen und ist auch nationalwirtschaftlich empfehlenswert und notwendig. 5. Die Bahn nach diesem Projekte ist aber auch notwendig zur militärischen Sicherheit unserer Grenzgegenden. In militärischer Hinsicht müssen wir

feststellen, daß das Militär eine ganz besondere Abneigung hat gegen steile Eisenbahnlinien (z. B. 25%), weil die Züge bei solchen Steigungen geteilt oder mit doppelter Lokomotive versehen werden müssen; damit sind aber Verspätungen und Verwirrungen verbunden, welche zur Zeit der Gefahr die militärischen Aktionen im vorhinein vereiteln. Die Linie Kočevoje-Severin-Vrbovsko und die Linie Černomelj-Severin messen zusammen 80 Kilometer und haben Steigungen von höchstens 15%, benötigen zwei Brücken über die Kulpa und zusammen rund 10 Kilometer größere oder kleinere Tunnel. Slowenien ist ein Grenzland. Im Falle einer notwendigen Aufstellung und Konzentration des Kriegsheeres an der westlichen Grenze erhöht eine mit dieser parallel laufende Bahn die Sicherheit der Verteidiger. Eine solche Bahn muß aber leicht zu bewachen und nicht zu nahe an der Grenze sein, was bei der Mušil-Linie nicht der Fall ist, weil sie nur einen Tagmarsch von der Grenze entfernt ist und durch große Waldungen führt und so unbemerkt schnell und leicht aufgerissen und beschädigt werden kann und weil gerade die Brücke an der Kulpa das empfindlichste Objekt an dieser Bahn wäre. Durch Sprengung derselben wäre die ganze Bahn unbenutzbar und Kočevoje und Ljubljana bald in den Händen der Feinde. Die Linie Kočevoje-Stari trg-Vrbovsko liegt mehr im Freien und kann leichter kontrolliert werden, sie liegt 8 Kilometer weiter von der Grenze entfernt und hat durch das Hügelland von Skrlj bis Mozelj (Steinwand, Skorten, Singerbüchel) und durch die Einsenkung der Kulpa bei Skrlj eine ideale Sicherheit. Es ist deshalb ganz natürlich, daß bei der Entscheidung, wo von Kočevoje aus die Bahn weiter gebaut werden soll, der Generalstab des Heeres das erste und wichtigste Wort sprechen wird.

Inland.

Die Steuerleistung Sloweniens.

Der Abg. Hojnc (Slow. Volkspartei) hielt gelegentlich der Verhandlung des Staatsvoranschlages eine Rede im Abgeordnetenhaus, der wir folgendes entnehmen: Ich will einige Ziffern, die der Herr Finanzminister am 23. November im gesetzgebenden Ausschusse über die für die Zeit vom 1. Jänner 1919 bis 10. Oktober 1920 vorgeschriebenen Steuern mitteilte. Daraus ist zu ersehen, daß an Steuervorschreibungen Serbien und Montenegro 149 Millionen, Slowenien 145, Bosnien und die Herzegowina 134, Kroatien und Slawonien 167 und Dalmatien 9 Millionen Dinar hatte. Daraus geht hervor, wie ungerecht die Steuern in unserem Staate verteilt sind. Slowenien, das das ärmste Land im Reiche ist, hat fast soviel Steuern vorgeschrieben als das viermal größere Serbien und Montenegro.

Die Besetzung des Kriegsministerpostens.

Einer Meldung aus Beograd zufolge legte der Ministerpräsident am 3. Dezember dem Könige das Ernennungsdekret des Generals Bašič, bisherigen Kommandanten der 1. Armee in Novi-sad, zum Kriegsminister vor. Der neue Kriegsminister ist schon tags darauf nach Beograd abgereist, um den Eid abzulegen und seine Geschäfte zu übernehmen.

Ausland.

Deutsche und Slawen in Italien.

Die Udinost, das Organ der Triester Slowenen, berichtet in einer ihrer letzten Folgen eingehend über die letzten Reden des deutschen Abgeordneten Toggenburg im römischen Parlament und identifiziert die deutschen Beschwerden und Forderungen mit denen der Jugoslawen in Julisch-Venetien. Der Tiroler Abgeordnete verlangt,

daß die Beamtenschaft die Sprache der Bevölkerung beherrsche, daß die Eltern das Recht besitzen müssen, über ihre eigenen Kinder zu verfügen und sie in die Schulen zu schicken, in welche sie wollen, daß Italien sein Wort halte und von der Entnationalisierung der Deutschen ablasse. Das sind alles Dinge, die auch die Jugoslawen in Julisch-Venetien verlangen. Wie Toggenburg den Südtirolern, so ruft die Edinost den Jugoslawen zu, daß das einzige Mittel zur Erzielung eines friedlichen Zusammenlebens mit den Italienern der Weg friedlichen Übereinkommens sei.

Landhäuschen

mit 2 bis 3 Wohnzimmern, Küche, Nebenräumen, einem Obstgarten und einigen Grundstücken (Brennholz, Futter für eine Kuh) in der Umgebung von Kočevje zu kaufen gesucht. Adresse bei der Schriftleitung. 3-1

Danksagung.

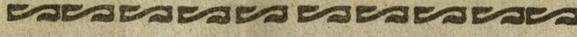
Für die vielen Beweise besonderer Anteilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes, welchen wir durch das Hinscheiden unseres Sohnes Adolf erlitten haben, danken wir auf diesem Wege allen auf das herzlichste.

Familie Ganslmayer.

Danksagung.

Im Bewußtsein meiner größten Pflicht und Schuldigkeit gestatte ich mir auf diesem Wege dem Herrn Tierarzt Franz Arko den herzlichsten Dank auszusprechen für seine unbeschreibliche Aufopferung und Mühe, die er bei der Wiederherstellung meines erkrankten Pferdes (Kolik gefährlichsten Grades) angewendet hat und wünsche einem jeden das Glück, bei Erkrankungen von Tieren die Hilfe und Praxis des Herrn Tierarztes Franz Arko am Blage zu haben. Gleichzeitig danke ich auch allen Nachbarn, die zur Hilfeleistung ihr Möglichstes beigetragen haben.

Peter Lackner, G. Mozelj 11.



Erzeugung von Zementdachziegeln Peter Lackner

in Gor. Mozelj bei Kočevje

empfiehlt jedermann, der sich für Jahrzehnte mit einer der widerstandsfähigsten Bedachung seiner Wohn- u. Wirtschaftsgebäude versorgen will, seine Zementdachziegel.

Die Ziegel werden aus erstklassigem Material erzeugt und sind gegen die grösste Hitze und Kälte widerstandsfähig. Aufträge u. Bestellungen werden entgegengenommen



KORANIT

Asbestschiefer, das beste Mittel für Deckung der Dächer und Mauern. - Fabrik in Karlovac (Kroatien).

Hauptvertretung für Slowenien:

Franz Hočevnar, Moste, p. Žirovnica, Gorenjsko.

Baumeister, Unternehmer, Dachdecker und alle, die ein gut gedecktes Dach haben wollen, gesichert gegen Regen, Hagel, Schnee, Brand und Sturmwind, verlangt Offerte.

5-1

J. KAJFEŽ, Kočevje

Hauptplatz Nr. 84

Gemischwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt

alle Landesprodukte und Spezereiwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 0 K	22.— per kg	Zucker, Würfel	K 58.— per kg	Feigen	" 56.— "
Mais "	" 20.— "	" Kristall	" 56.— "	Zweitschen	" 28.— "
Maismehl	" 14.— "	Reis, feinst	" 44.— "	Salz, deutsches	" "
Maisgrieß	" 15.— "	" Ia	" 40.— "	Gerstebrein	" 18.— "
Hafer	" 16 80 "	" IIa	" 36.— "	Kerzen	" 54.— "
Kaffee, roh, feinst	" 11.— "	" gewöhnlicher	" 33.— "	Karobben, ganz	" 24.— "
" " Ia	" 112.— "	Seife, Schicht	" 28.— Stück	" gemahlen	" 28.— "
" " IIa	" 104.— "	Seife, Platorog	" 26.— "	Schweinefett	" 94.— "
" " geb. Ia	" 90.— "	Makkaroni, Nudeln	" 30.— per kg	Slimowiz	" 76.— per 1
Randiten	" 132.— "	Frank	" 32.— "	Treberbranntw.	" 88.— "
	" 70.— "	Rosinen, Ia	" 120.— "	Petroleum	" 20.— "

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen bei der Firma Cajetan Murko, Ptuj, Slovenski trg Nr. 4. 4-1

Wenn Sie gut u. billig einkaufen

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren- u. Damenkleiderstoffe, Barhente, Kottone, Blandrucke, Oxforte, Leinwand, Bettzeuge, Hüte, Schuhe, Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren jeder Art und in bester Qualität, sowie sämtliche Spezereiartikel, Weizenmehl, Weizenmehl, Polenta, Mele, Reis, Zucker, Kaffee, Tee usw. Sämtliche Zugehöre für Schneider und Näherinnen.

Wiederverkäufer verlangt von mir Preise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

Alois Kresse

Gemischwarenhandlung in Kočevje.

Ein starker Doppelschlitten

ist preiswert zu verkaufen. Anfragen sind an Alois Michitsch in Mooswald bei Gottschee zu richten.

En gros-Handlung A. BUTINA in Kočevje

offeriert zu Tages-En grospreisen:

- Weizenmehl Nr. 0
- " " 1
- " " 2
- Brotmehl " 5
- Weizenkleie . . .
- Weizengrieß . . .
- Futtermehl . . .
- Kukuruz . . .
- Kukuruzmehl . . .
- Kukuruzkleie . . .
- Hafer . . .
- Deutsches Salz . . .
- Würfelzucker . . .

Die Preise verstehen sich per Sackabnahme. Aufträge bzw. Bestellungen werden auch bei J. Kajfež in Kočevje 84 entgegengenommen.

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich das

Gasthaus Dornig

in Gnadendorf übernommen habe und mich bemühen werde, meine Gäste mit guten Getränken und Speisen jederzeit zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Albert Lorentsch
Fleischhauer.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker — Herausgeber

und Berleger „Gottscheer Bauernwarte“.

Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1918:
K 11.272.732.27.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %.
Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2 %.